

Tagesgedanken 28.6.

Wenn Ihnen heute, irgendwann zu einem Ihnen passenden Zeitpunkt in Ihrem Tagesablauf, ein kleiner geistlicher Anstoß zum gedanklichen Verweilen oder Weiterdenken willkommen ist, dann schauen Sie doch auf unsere heutigen Tagesgedanken.

Was ein Mensch braucht



„Herr Wei-heit, Sie müsse mehr trinke“ sagt die mir anvertraue Pflegefachkraft (also: ich bin ihr anvertraut, Frau Müller, eine hochechfarene Schwester, die seit Jahrzehnten für's Wohl ihrer Patienten sorgt) mit etwas ungeduldigem Unterton, weil sie bis heute nicht versteht, warum die maladen Leute nicht vernünftig sind und ein klein wenig für sich selber sorgen: "S'geht um Ihre Niere, die brauche des!" Natürlich hat sie recht – und ich kippe das nächste Glas Wasser (Frau Müller: „Mit Blubba oda schtill?“) in mich hinein, widerwillig, aber einsichtig und gehorsam. Und genau so artig löffle ich den geschmacklosen und lauwarmen Grießbrei (Grießbrei mit Wasser gekocht geht gar nicht!!), weil die Frau Doktor etwas nörgelig meinte: "Herr Wei-heit, Sie müssen mehr essen; ich bin mit Ihrer Kalorienzufuhr nicht zufrieden." Naja, was liegt näher als für die Zufriedenheit des

medizinischen Fachpersonals zu sorgen? Da bitte ich doch gleich noch um Nachschlag.

Was ich einsehe: Es gibt Dinge, die ein Mensch einfach braucht. Zur Genesung nach der Krankheit Essen und Trinken (sonst ja auch); Zuspruch für die verängstigte Seele; ein Ziel vor Augen, für das gesund zu werden sich lohnt; freundliche Blicke und Worte mitten am Tag; eine Aufgabe, die das Leben bereichert; Aus-Zeiten der Ruhe, damit die Herausforderungen nicht über die Kräfte gehen; Freundinnen und Freunde und zwar echte, die mitlachen und mitweinen können.

Aber ... was meinen Sie: Ob ein Mensch zum gelingenden Leben auch Gott braucht?

Ich kenne viele, die das verneinen (und sie haben ihre guten Gründe dafür). Ich kann es nur für mich selbst sagen: Ich brauche ihn, damit mein Leben gelingt. In der Trauer muss ich Trost finden; wenn ich ratlos bin, suche ich Wegweisung; widerfährt mir Glück, will ich danken und jubeln; frage ich nach Sinn und Hoffnung, möchte ich Antworten haben, auf die ich mich verlassen kann. Und Gott – tröstet mich, zeigt mir Wege auf, hört mein Lachen und stimmt ein, Gott ermutigt mich, lebensmutig zu sein. Da teile ich die Erfahrung derer, die in der Bibel von ihren Gotteserfahrungen erzählen, von dem Gott, der mitgeht, der trägt, der bewahrt, der herausfordert und Zukunft eröffnet. Diesen Gott, der liebt, den brauche ich. Wie Wasser für die Nieren, wie Grießbrei (oder kulinarische Alternativen), um zu Kräften zu kommen.

Ob Sie ihn brauchen, entscheiden Sie selbst. Sie wären jedenfalls in guter Gesellschaft und stünden in lebendiger Tradition. Und Gott verweigert sich nicht.

(Thomas Weiß)